

Thornener Presse.



Abonnementpreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 182. Freitag den 7. August 1891. IX. Jahrg.

Defensivbündnis.
Admiral Gervais ist, wenn die „Times“ recht unterrichtet sind, in diplomatischer Mission in Petersburg. Er hat dort den Entwurf von Grundzügen zu einem Bündnisvertrag überreicht, der zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossen werden soll. Der Entwurf soll bereits die Billigung des Zaren gefunden haben. Ueber den Charakter des Vertrags erfährt man, daß es sich um ein Defensivbündnis handelt. Wird also der eine oder der andere der vertragschließenden Theile angegriffen, so muß der nichtangegriffene Theil Hilfe leisten. Einzelheiten sind nicht bekannt; überhaupt wird schwerlich jemand eine Garantie dafür übernehmen können, daß wir es hinsichtlich dieses Vertrags schon mit einer vollzogenen Thatsache zu thun haben. Frankreich hat ja schon längst danach getrachtet, vom Zaren oder dessen Ministern etwas schwarz auf weiß zu besitzen, um aus seiner Forderung herauszukommen. Bisher aber war es Grundfalsch des Zaren, sich für etwaige künftige Aktionen nicht von vornherein die Hände zu binden. Diesem Grundfalsch wird der Vertragsentwurf nach Möglichkeit Rechnung tragen müssen, wenn er für den Zaren annehmbar sein soll. Es ist daher wohl wahrscheinlich, daß wir es in der That nur mit einem Defensivbündnis zu thun haben. Ein solcher kann zu Besorgnissen keinen Anlaß geben, da die Dreieinmächte nicht daran denken, Rußland und Frankreich anzugreifen. Den Dreieinmächten gegenüber ist also ein russisch-französisches Defensivbündnis nicht notwendig. Wenn die vom Fürsten Bismarck in die Diplomatie eingeführte Offenheit bei Rußland und Frankreich Nachahmung findet, so werden die verbündeten mittel-europäischen Regierungen amtlich Kenntniß von den französisch-russischen Abmachungen erhalten, wenn dieselben perfekt sind. Die russisch-österreichische Vertrag abgeschlossen war, wurde die russische Regierung von dessen Inhalt in Kenntniß gesetzt, noch lange, bevor der Vertrag selbst im deutschen „Reichs-anzeiger“ veröffentlicht wurde. Auch in Deutschland bestand einmal so etwas, wie eine kleine Kriegspartei. Die Anhänger und Anhänger argumentirten: Der Krieg ist ja doch unvermeidlich und deshalb ist es richtiger, daß wir den für uns günstigsten Zeitpunkt benutzen, um unsere Gegner niederzuwerfen, anstatt zu warten, bis diese soweit zu sein glauben, uns niederzuwerfen zu können. Fürst Bismarck war ein entschiedener Gegner dieses Standpunkts, indem er besonders auf das moralische Uebermaß des angegriffenen Theils hinwies und auch die Praejudizien nicht gelte ließ, daß der Krieg überhaupt unvermeidlich sei. Mit dem Rücktritt Bismarcks ist dieser grundsätzliche Standpunkt in den leitenden Kreisen Deutschlands nicht im geringsten mobilisirt worden. Und von der Kriegspartei ist es abgeschlossen, dann ist für sie überhaupt kein Boden mehr vorhanden. Wünschenswerth wäre es, wenn der Inhalt der russisch-französischen Abmachungen in gleicher Weise amtlich bekannt gemacht wird, wie seiner Zeit das deutsch-österreichische Bündnis. Es würde das Europa sehr zur Beruhigung dienen, als dies bloße allgemeine Versicherungen, daß man nur den Frieden zu sichern bezwecke, vermögen. Europa hat ja

bisher die gewaltige Rüstung zu ertragen vermocht, die es sich auferlegte, und wir gehören nicht zu den Pessimisten, welche bei jeder kostspieligen Neuerung auf militärischem Gebiet die düstersten Prophezeiungen vom Stapel lassen. Aber das ist doch auch unzweifelhaft richtig, daß ein großer Theil der Kraft, welche heute die europäischen Mächte aufwenden, um sich gegen eventuelle Angriffe unruhiger Nachbarn zu schützen, in ganz anderer Weise zum Heil und Wohlergehen der Völker angewendet werden könnte, wenn das allseitige Bewußtsein, bedroht zu sein, aufhörte.

Vom Zonentarif.
Freisinnige Blätter wußten kürzlich zu melden, der Minister der öffentlichen Arbeiten beabsichtige, der Einführung des Zonentarifs näherzutreten und vorerst bei der Personenbeförderung zwischen Berlin und den Vororten eine Probe zu machen. Dieser „erste Versuch“ des neuen Eisenbahnministers, „zu welchem Herr von Maybach nun einmal nicht zu bewegen war“, wurde begreiflicherweise von den betreffenden Zeitungen mit großer Freude begrüßt. Viel zu voreilig natürlich! Denn der „hocherfreulichen“ Meldung folgte ein dämpfendes Dementi auf dem Fuße, ein Dementi, in welchem erklärt wurde, daß die preussische Staatsregierung gar nicht daran denke, den Zonentarif einzuführen, daß es sich bei der in Rede stehenden Reform vielmehr nur darum handle, den Vorortverkehr zunächst mit Berlin, später auch mit den größeren Provinzialstädten zu verbilligen. Dieses Vorgehen aber wird die Betheiligten mit größerer Genugthuung erfüllen, als die frühere Meldung, welche die Einführung des immerhin noch sehr nebelhaften und dem platten Lande gefährdenden Zonentarifs in Aussicht stellte. Bei den fast unerschwinglichen Miethspreisen in den Großstädten ist es geboten, daß man denjenigen, die mit ihren Einnahmen rechnen müssen, das Bewohnen der Vororte möglichst erleichtere. Es wird allerdings zu erwarten sein, daß auch in den Vororten die Miethspreise in die Höhe schnellen werden, sofern die Verbilligung der Bahnverbindungen den Zugang dorthin erheblich steigern sollte. Daher sollte man staatl. wie kommunal. vorzüglich aber von seiten Privater, den Zeitpunkt nicht veräumen, um den Bau von zweckentsprechenden Wohnhäusern für Arbeiter oder kleine Beamte zu fördern bzw. in die Hand zu nehmen, damit nicht erst die Spekulation der Sache sich bemächtigt und Grund und Boden und damit die Wohnung auch in entlegeneren Orten verteuere. Hier wäre für nichtsozialdemokratische Arbeitervereine wie für Beamtenvereine ein weites Feld für eine überaus segensreiche Thätigkeit eröffnet, wenn sie Spar- und Bauvereine gründeten. An Unterstützung und Förderung seitens kapital-träger Privater und der solchen Unternehmungen wohlwollend gegenüberstehenden Behörden würde es keinesfalls fehlen.

Politische Tageschau.
Gegenüber der kürzlich von einigen Blättern gebrachten Meldung, daß der preussische Landtag auch diesmal wieder im Herbst einberufen werden würde, weiß die „Berl. Börsenztg.“ aus zuverlässiger Quelle zu melden, daß diesmal nicht daran

gedacht wird, von der Gepflogenheit früherer Jahre abzuweichen und den Landtag vor dem 15. Januar k. Js. einzuberufen. Bis dahin werden auch die Arbeiten für die Aufstellung des preussischen Etats, die augenblicklich noch erheblich im Rückstande sind, derart gefördert sein, daß der Etat mit allem Zubehör dem Landtage sofort nach dessen Zusammentritt vorgelegt werden kann.

Eine Entscheidung bezüglich der Aufhebung des Identitäts-Nachweises ist noch nicht getroffen. Der erste nach der Rückkehr des Kaisers stattfindende Kronrath wird sich, der „Berl. Börsenzeitung“ zufolge, mit der Frage beschäftigen, ob seitens Preussens ein dahingehender Antrag beim Bundesrathe einzubringen sei.

Der dem Kolonialrathe zur Begutachtung vorgelegene Vertrag zwischen der Reichsregierung und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wegen Ausführung der Eisenbahn von Usambata nach Korogwe ist vom Reichsfinanzminister genehmigt worden. Zur Vornahme der speziellen Vorarbeiten gehen am 6. d. M. Ingenieure nach Ostafrika ab.

Von österreichischer offizieller Seite wird geschrieben: „In den Verhandlungen der österreichisch-ungarischen, deutschen und schweizerischen Delegirten betreffs des Abschlusses eines Handelsvertrages haben sich in neuester Zeit so bedeutende Schwierigkeiten ergeben, daß es fraglich ist, ob in diesem Monate eine Verständigung überhaupt erzielt werden kann, um so mehr, als im Hinblick auf die in kurzer Zeit mit Italien aufzunehmenden Verhandlungen über den Abschluß eines Vertrages mit der Schweiz ein nur verhältnismäßig kurzer Zeitraum verfügbar ist. Die definitive Entscheidung erfolgt erst in den nächsten Tagen, doch ist eine Unterbrechung der Verhandlungen mit der Schweiz möglich. Eine gemeinsame Aktion Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und der Schweiz gegenüber Italien war niemals in Aussicht genommen. Die Verhandlungen mit Italien werden nicht hinausgeschoben; vielmehr besteht sowohl in Wien, als in Berlin und Rom die Absicht, den Beginn derselben möglichst zu beschleunigen. Der Ort der Verhandlungen ist noch unbestimmt.“

Ueber die Fortentwicklung des engen Verhältnisses zwischen Frankreich und dem Vatikan wird der „N.-Z.“ aus Rom gemeldet, daß im vorigen Monat Frankreich und der Vatikan einen neuen Vergleich eingegangen sind. Frankreich hilft dem Vatikan aus seiner finanziellen Verlegenheit. Der Vatikan verpflichtet sich, die Republik im Inland und Ausland zu unterstützen. Beide Theile wurden auch einig über eine republikanische Propaganda in Italien.

Der kleine Alexander von Serbien in Petersburg giebt dem Panславismus erfreulichen Stoff zu neuen Artikeln. Die „Nowoje Wremja“ weist darauf hin, daß die Ankunft des Königs von Serbien, des Taufföhnes des Zaren, noch mit dem Hiersein der Franzosen zusammenfällt, und betont, unzweifelhaft werde das französisch-russische Einvernehmen nicht spurlos für die Südslawen vorübergehen, unter denen der Serbenstamm stets eine ehrenvolle Stelle eingenommen habe. Die friebliche Arbeit zum sittlichen und materiellen Ge-

Auf hohem Pferd.
Roman von Georg Horn.
(Nachdruck verboten.)
(17. Fortsetzung.)
„Immerzu,“ meinte der junge Sewitsch, „so lange Ihnen einfallt, Herr Bernmoser. Es ist doch ein reizender Nachbar, den wir hier verlobt haben. Meinen Sie nicht auch,“
„Ja hab's ja gleich g'sagt. Wallfahrten! Wär' mir schon lieb, a bis'l a Notion mach'n. Wir aber, wir wollten einmal abbrechen — geht?“
„Während einer Pause nahm der Bernmoser die feine, zarte Hand der Nathild' und sagte:
„Hnen, Fräulein, möcht ich halt schon das schöne Lied bloß mir das?“
„Was hätt sie ihm nicht geglaubt? Alles — alles!“
„Dazwischen kam ein Verweis Devi's an Günther. „Aber,“ sagte sie.
„Was — was, süße Devi?“
„Ich hab' Ihnen grab' sagen wollen, Sie sollten a bis'l mehr von mir wegrucken und nu komm'n's immer näher.“
„Ach, mei, des kann ja so an Frankfurter gar net ausbrechen. Der wird denn auch gleich so verliebt sein! Man muß a bis'l so thun, als schämet man sich noch a bis'l.“
„Ach was,“ rief Günther, ganz plötzlich Feuer und Flamme, „schämen ob dessen, was Gott uns ins Herz verpflanzt hat!“
„Das ist schon wahr,“ erwiderte die Devi, „aber manchmal will die Eltern auf Gottesstimme am wenigsten hören.“
„Der Privatdozent wurde auf diese Aeußerung hin still und nachdenkend, als hätte die Devi einen wunden Punkt getroffen. Sie merkte es auch und um ihn in andere Stimmung zu versetzen, wandte sie sich an Bernmoser.“

„Jetzt fällt mir das schönste G'sangl ein, was es giebt: „Ich bin jüngst verwichen.“ Kennen Sie's?“
Und Bernmoser sang: „Hin zum Pfarrer g'schlich'n.“
„Ja — ja — ja!“ rief die Devi und klatschte lustig in die Hände. „Passen's mal auf,“ wandte sie sich an Günther. „Das wird Ihnen g'fallen. „Aber ruden's doch net so nah.“ Die Nathild' wurde etwas ängstlich wegen des Nachhauseweges und daß sie etwa erst heimkommen würden, wenn die Eltern schon zurück seien, das könnt etwas geben!
Die Devi lachte ob dieser Bedenken und meinte, darüber könne sie ruhig sein, in Steinirchen gebe es gutes Bier und da wäre doch dem Vater der Abend nie zu lang. Die Eltern kommen ganz gewiß erst in der Nacht, wo sie schon längst zu Hause sein könnten.
„Nun vorwärts, Herr Grenzauflieger!“
Und der Bernmoser begann zu spielen und zu singen:
„Ich bin jüngst verwichen, hin zum Pfarrer g'schlich'n, Dörf i — dörf i's Deand'l liab'n? Untersteh Di net bei Deiner Seel! Wann't mer's Deand'l liabst — so kommst in d'Höll!
Bin drauf vor Verlangen zu der Mutter gangen, Dörf i — dörf i's Deand'l liab'n? O, mein lieber Schwab, jetzt is no z'früha, Nach jehn Jahr'n hat's g'sagt — mei Bua.
War in großen Nöthen, hob den Vattern beten, Dörf i — dörf i's Deand'l liab'n? Dummer Schlant'l, schreit der in seinem Sturm, Willst mein Stecken kosten — tumst es thun.
Büßt rein nig anfangen, bin zum Herrgott gangen, Dörf i — dörf i's Deand'l liab'n? Frelli sagt er und hat g'lacht, O, ja! Woju wären denn Buab'n und die Deand'l'n da?“
So lustig war das Lied, daß das ganze Quartett jubelnd einstimmte:
„Wozu wären denn Buab'n und Deand'l'n da?“

Klatsch — Klatsch! Die beiden Mädchen schrien laut auf, die Nathild' saßte nach ihrer rechten und die Devi nach ihrer linken Wange. Hinter ihnen stand ihre Mutter — mit hochgeröthetem Antlit.
„Das sind mir saubere Geschichten! Also deswegen haben die gnädigen Fräulein nicht wallfahrten gehen können, um hier zu sponfiren und liebeleien! Wir reden noch ein Wört'l zusammen und Sie, meine Herren“ — wandte sie sich an Günther und Bernmoser — „was soll ich denn von Ihnen denken, daß Sie unschuldige Mädchen in den finstern Wald hineinführen?“
Der Bernmoser hatte schnell die Zither in das Futteral gesteckt und wollte sich unbemerkt aus dem Staube machen, aber Frau Nanni hielt ihn mit den Worten zurück:
„Bleiben Sie noch a bis'l! Auf die Minute wird's mit mehr ankommen, daß Sie Ihr Zeit hier abtriegen können. Ach was, mit so Einem wie Sie sind, da spricht man eigentlich gar nicht. Aber Sie, Herr Professor, Sie, der die Studenten was Guts lehren soll — hier sitzen Sie und juchzen grad so mit, wie der Nazi auf der Kirchweih.“
So endete der vergnügte Nachmittag auf der Enzianhütte. Es war schon spät abends, als Frau Leitner mit ihren Töchtern nach Pension Amsteg zurückkam.
„Gott sei Dank,“ sagte sie zur Leni, „daß ich meine Mädel wieder hab. Sie haben sich a bis'l zu weit in den Wald verirrt, um Erdbeeren zu essen, was grad' ihre Passion ist. Den Zucker und Kaffee und die Krapsen haben sie sich mitgenommen, wenn's unterwegs ein Bauernhaus sollten treffen, wo sie sich einen Kaffee machen könnten. Unterwegs ist der Bernmoser zu ihnen gestoßen, der hat sie auf den rechten Weg gebracht, wofür ich dem jungen Menschen sehr dankbar bin. Sonst ist nichts passiert.“
Das alles bezog sich auf die Leni. Herr und Frau Leitner waren nämlich früher zurückgekehrt, als sie sich selbst geglaubt hatten. Das war so gekommen. Am Ende ihrer Fahrt, wo sie aussteigen mußten, um den Weg zu Fuß nach der Agneskapelle anzutreten, erfuhren sie, daß die heilige Agnes nicht zu Hause sei, d. h. nicht in der Kapelle, sondern in die Stadt gewandert sei — zum Maler und Bergolber — damit sie, da das Alter

Welchen des Slaventhums werde nunmehr einen ruhigen Verlauf nehmen. Die nationalen geschnittenen Regierungen der Slaventämme könnten sich dieser fruchtbarsten Arbeit jetzt mit Festigkeit und größerem Selbstvertrauen widmen. Ihre Pflicht sei es, die Selbstständigkeit der Kultur der Slaven zu behaupten. In einem solchen Augenblick sei es angenehm zu sehen, daß Serbien, das so lange ein Spielzeug in den Händen von ihm feindlichen Elementen gewesen, zum alten Freunde und Beschützer zurückkehre. Je fester die serbischen Regenten die russisch-slawische Fahne hochhielten, desto weniger drohe ihnen Gefahr, das kaum abgeschüttelte fremde Joch durch ein noch schwereres ersetzt zu sehen, desto früher beginne die volle Blütezeit des Slaventhums.

Aus Pöbelen werden neuerdings große Exzesse gegen die Juden gemeldet. In Zeltmetzgrad erstickten mehrere tausend Bauern unter den Rufen: „Nieder mit den Juden, schlägt sie tot!“ die Judenviertel und raubten die Geschäftsläden und Wohnungen aus. Drei Juden wurden angeblühend getödtet, mehrere schwer verletzt. Die Behörden ließen dem Pöbel freie Hand.

Die ägyptische Frage, deutlicher gesagt, die Frage der Räumung des Nillandes seitens der Engländer, scheint, wie der „P. R.“ aus Konstantinopel geschrieben wird, wieder in Fluß gerathen zu sollen.

Der Schah von Persien ist ein höflicher Mann. Am Sonnabend ist ein Abgesandter des Schahs in München eingetroffen mit dem Auftrage, daselbst wie an allen Höfen, welche der Schah auf seiner Reise besucht hat, ein für den Prinz-Regenten bestimmtes Exemplar der Reise-Erinnerungen des Schahs zu übergeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August 1891.

Se. Majestät der Kaiser hat von Bergen aus die Rückreise nach Kiel angetreten. In Kiel wird der Kaiser einige Tage verweilen, so daß seiner Rückkehr nach Potsdam gegen den 10. ds. erfolgen dürfte. Am 22. ds. wird der Kaiser die Herbstparade des Gardekorps abhalten.

Für den Dombau in Trondheim hat der Kaiser 1000 Kronen angewiesen.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat auf Grund der Ermächtigung des Bundesraths bezw. des Reichstagslers die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, sowie die Einfuhr lebender Schweine aus den Raftanhalten Bieltz-Biala und Steinbruch in das städtische Schlachthaus zu Neisse widerrüflich gestattet.

In München wurde heute die Versammlung der astronomischen Gesellschaft eröffnet. Kultusminister Müller begrüßte die Teilnehmer namens der Staatsregierung.

Der erkrankte altkatholische Bischof Reinkens befindet sich auf dem Wege der Besserung; er ist jetzt außer Gefahr.

Die amerikanische Abordnung für die Weltausstellung in Chicago verläßt morgen Berlin, woselbst sie mit Auszeichnung aufgenommen wurde. Ein Theil der Herren begiebt sich nach Wien, ein anderer nach Kopenhagen und Stockholm. -- Bei dem gestrigen Empfange der Kommission durch Staatssekretär v. Bötticher gab dieser der Zuversicht Ausdruck, daß Deutschland auf der Ausstellung würdig vertreten sein werde und daß dadurch die stets freundschaftlich gewesenen Beziehungen des deutschen Reichs zu den Vereinigten Staaten von Amerika weiterhin gefestigt werden würden. Das Mitglied der Kommission Mr. Putternorth sprach in der Erwiderung seinen Dank aus und versicherte, daß die Zufolge Deutschlands in Amerika große Befriedigung hervorgerufen habe; er sei überzeugt, die Ausstellung werde dazu beitragen, das alle Nationen verbindende Band noch fester zu knüpfen.

Eine von Karlsruhe nach England entsandte Kommission zum Studium der dortigen Eisenbahnverhältnisse ist kürzlich zurückgekehrt. Ueber das Ergebnis der Reise erfährt die Mannheimer „Landeszeitung“ aus zuverlässiger Quelle, daß die Beschleunigung der Fahrgewindigkeit auf den badischen Bahnen beschlossen ist. Binnen Jahresfrist wird der ganze Oberbau von Heidelberg bis Basel verstärkt und werden Schnellzugmaschinen mit 120 Kilometer Fahrgewindigkeit für die Hauptstrecken, 80 Kilometer für die Schwarzwaldbahn eingeführt werden.

auch über sie gekommen, wieder in Jugend und Schönheit prange. Nach weidlicher Erfrischung mit Forellen, krebigen, frischem Schinken und gebratenen Hühnern, und was eben der Mensch zu seines Leibes Nahrung und Nothdurft braucht, ward die Rückreise angetreten.

„Wo sind meine Nädel?“ war die Frage an die Leni geschienen, als die Stuben durchsucht und keine Nathild' und keine Devi zu finden war. Hier enthüllte sich nun der schlimme Charakter der Leni. Den Vermofter hatte sie sich immer in den Kopf gesetzt und als ein altes Enzianweib aus dem Walde nach dem Wirthshaus kam, erzählte diese, daß ihr der Vermofter begegnet sei und sie gefragt habe, ob sie nicht zwei Stadtschneidlein gesehen habe. Nun lobete Leni Herz in Eifersucht auf, nun begriff sie, warum die Schwestern gemahlene Kaffee und Zucker und Krapsen und Kaffeetafeln mitgenommen haben. Schnurstracks wäre sie nach der Enzianhütte gerannt, hätte sie nur abkommen können, aber so --. Eine Rache mußte sie wenigstens haben, daß sie Frau Leitner erzählte, alles, was sie erkundet hatte. Das Uebrige weiß man, daß, wie die Mutter der Leni berichtete, nichts paßirt war.

Ob Vera den Grafen liebte? Sie mußte es vielleicht selbst nicht. Seine Bemühungen um sie waren ihr in der Einförmigkeit des Sommerlebens eine angenehme Abwechslung -- sie fühlte sich davon geschmeichelt und um so mehr der Opposition der Gräfin Armgard gegenüber, aber nun drohte er ihr zu entfliehen. Er zeigte sich in letzter Zeit lau -- nicht gerade mißachtend, aber doch auch weniger um sie besifsen, als er vordem war, wo er Feuer und Flamme geschienen hatte. Nun trat Vera's Eigenliebe in das Spiel. Sie fühlte sich durch die augenscheinliche Kälte Gebhard's gereizt -- verletzt. Die Engländerin, hatte Gebhard mal ihr gesagt, werde erst schön, wenn sie zu Pferde sitze -- das war ein Fingerzeig. Der Graf sollte sie zu Pferde bewundern -- auf Kitty wollte sie ihn sich zurückerobern. Es mußte das Letzte und Höchste versucht werden. Darum hatte sie sich Kitty kommen lassen.

Da -- da unten kam ein Reiter herauf -- langsam -- die

Die diesjährige Augustkonferenz, die am 26. und 27. ds. hier tagt, wird sich u. a. mit folgenden Fragen beschäftigen: Die christliche, kirchliche und soziale Erneuerung unseres Volkslebens mit besonderer Beziehung auf die Selbstständigkeitsbestrebungen der Kirche und die soziale Aufgabe der Zeit und die Gestaltung des Schulwesens zu Nutz und Frommen des evangelischen Volkes.

Gleich dem „Soleil“ ist jetzt auch der „Gaulois“ für das Reichsland verboten worden.

Im Regierungsbezirk Erfurt ist in diesem Jahre eine Verminderung der Zahl der Sachfänger im Vergleich zu den Vorjahren zu bemerken gewesen, obwohl die Nachfrage seitens der ländlichen Arbeitgeber dieselbe geblieben ist.

Ueber die Länge der Arbeitszeit der Bediensteten bei den privaten Verkehrsunternehmungen finden gegenwärtig auf Veranlassung der Regierung genaue Ermittlungen statt.

Ausland.

Lemberg, 5. August. Die polnischen Blätter wollen erfahren haben, der Oberprokurator des heiligen Synod, Pobedonoszew, habe eine Verordnung durchgesetzt, welche den jüdischen Geschäftsleuten in Rußland verbietet, ihre Kaufläden am Sonntag und jüdischen Feiertagen zu schließen.

Wien, 5. August. Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Alexander, am Dienstag von Wien nach seinen Besitzungen in Rußland abgereist.

Prag, 5. August. Der hervorragende Führer der Jungtschechen Dr. Eduard Gregr hielt am Sonntag vor seinen Wählern in Neu-Straßschitz eine Rede, in welcher er ganz unumwunden davon sprach, daß vielleicht bald der Moment kommen werde, wo die Ereignisse dem österreichischen Kaiserstaate Verlegenheiten bereiten würden. Dann werde alles vom czechischen Volke abhängen und dieses müsse dann, bevor es Opfer bringe, zufriedengestellt werden durch die Gewährung der vollen Unabhängigkeit. Die Versammlung schloß mit einer einstimmigen Vertrauenskundgebung für sämtliche jungtschechische Abgeordnete.

Kopenhagen, 5. August. Der König von Griechenland mit zweien seiner Söhne wird nächsten Sonntag oder Montag, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit mehreren ihre Kinder werden am 21. oder 22. d. Mts. hier erwartet. Auch der Anfunft der Prinzessin von Wales hiersebst wird demnächst entgegengesehen.

Petersburg, 5. August. Gestern Abend sind der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst Alexis und der Kriegsminister auf der Nacht „Derschawa“ nach Finnland abgereist. -- Der König von Serbien ist gestern Abend mit den Regenten Nislic und Paic und dem übrigen Gefolge in Petersburg eingetroffen und im Winterpalais abgestiegen. Nach dem Diner wurde eine Umfahrt durch die festlich beslagte Stadt angetreten.

Petersburg, 5. August. Nun wird das Champagnertrinken und Karzeillaispielen in Moskau fortgesetzt werden. Admiral Gervais ist am Dienstag Abend 9 Uhr mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren von Petersburg nach Moskau abgereist. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche den französischen Gästen enthusiastische Kundgebungen bereite. Das französische Gesandtschaftsmitglied ist in Björkö eingetroffen. Dasselbe wurde bei der Abfahrt von Kronstadt von einer überaus zahlreichen Menschenmenge mit warmen Abschiedskundgebungen begrüßt.

Petersburg, 5. August. Der „Grashdanin“ antwortet auf einen Artikel des „Soleil“: Jeder verständige Russe wisse, daß der Fortschritt, wie ihn die französische Intelligenz verleihe, keinesfalls der Boden einer politischen Einigung beider Länder sein könne. Je aufrichtiger die Sympathien sind, um so mehr sei es Pflicht, sowohl Frankreichs als Rußlands, ihre Wege getrennt zu gehen.

Provinzialnachrichten.

Flatow, 4. August. (Vordiebstähle). Seit längerer Zeit wurden auf dem Postamt Paket und zwar namentlich solche, die aus Amerika kamen, geöffnet und ihres werthvollsten Inhalts beraubt. Der Verdacht, diese Diebstähle ausgeführt zu haben, lenkte sich auf einen Unterbeamten; eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung bestätigte die Annahme, und der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

Danzig, 4. August. (Anthropologenkongress). Den gestrigen Verhandlungen folgte nachmittags ein Ausflug nach Dltwa, dem leider das

Conturen von Mann und Roß wurden allmählich klarer -- ichärer. Sie erkannte ihren Groom Tom, aber das Pferd, das er ritt -- sie fühlte sich einer Dymnack nahe, war Incognito -- nicht Kitty. Incognito -- der häßliche, abschauliche Gaul, vor dem sie aus Frankfurt so zu sagen entflohen war. Was war da geschehen? Wie kam Tom zu dem Pferde -- zu diesem grade? Aber vielleicht täuschten sie ihre Augen -- ihr Glas. Sie rief Claudine, damit diese sie vergewissern sollte, daß sie recht sehe. Die Jose bestätigte, daß sie ein Pferd sehe, und einen Reiter drauf. Aber ob es Kitty ist? Darüber wußte Claudine nichts anderes zu sagen, als daß das Pferd, welches sich mit dem Reiter immer mehr der Pension näherte, ein Brauner war, wie Kitty auch. Darüber wurde Vera noch mehr in ihrer üblen Laune aufgelaßt. Sie konnte nicht begreifen, wie man so wenig Unterscheidungsinn haben könne.

„Was man Pferdeverstand nennt,“ meinte lachend Claudine. „Den habe ich nicht -- obgleich mein Vater sich unendliche Mühe gegeben hat, mir den beizubringen.“

„Ihr Vater? Wieso? Er hatte wohl einen Rennstall?“ Die letzte Frage klang recht höhnisch und Claudine sagte sehr schnell, mit jener Befangenheit, als hätte sie zu viel gesagt: „Als ob ein kleiner Mann nicht ein Fuhrwerk haben könnte, von dem er die Seinen ernährt?“

Vera eilte vom Balkon hinab nach der Hausthür, um Tom zu erwarten, und dieser schien mit Absicht eine recht bequeme Gangart mit dem Pferde eingeschlagen zu haben. War denn alle Welt heute darauf zugeschnitten, um sie zu foppen -- zu ärgern? Sie rannte eine Strecke Wegs dem Groom entgegen: „Tom -- wo ist Kitty?“ schnaubte sie dem Ankommenben entgegen.

Der Burfche wechselte die Farbe, stotterte einige Worte -- und blieb unter den flammenden Blicken seiner Herrin wie gebannt. Diese hatte ihn aus England bezogen und amüfirt sich oft an seinem deutsch-englischen Kauderwelsch -- in diesem Augenblick allerdings nicht. Sie wartete noch immer auf eine Antwort. (Fortsetzung folgt.)

Wetter wenig hold war, da es durch Regenschauer und dicke Luft die bekannten prächtigen Fernsichten vom Karlsberge über unseren Golf und seine romantische Umrahmung etwas beeinträchtigte. Ein Vortrag von Baggonis 1. und 2. Klasse brachte die über 100 Theilnehmer in 10 Minuten nach der alten Cistercienser-Abtei, der, soweit bekannt, älteste Kulturstätte Westpreußens. Nachdem man einige Stunden der Besichtigung des königl. Gartens, der Klosterkirche u. s. w. gewidmet, ging es per Ertrag wieder nach Danzig zurück, wo das seitens der Kongressstadt zu Ehren der Versammlung veranstaltete Gartenfest in das Schönehaus-Etablissement rief. Wetterungünstig machte auch hier einen Strich durch die Rechnung. Das Fest mußte in den großen Saal verlegt werden, wo es aber desto gemüthlicher und anmüthiger verlief. Die dritte, letzte Sitzung des Kongresses, welcher auch der Oberpräsident v. Goltz beiwohnte, begann heute früh 9 Uhr unter Vorsitz des Reichspräsidenten mit einer Reihe von Vorträgen und Demonstrationen anthropologischer anatomischer Natur. Als Kongressort für 1892 wählte die Versammlung Anatomie. Den letzten Theil der Sitzung beanspruchten die noch rückständigen Vorträge und Mittheilungen archäologischer Natur. Es sprach Dr. Goltz über eine neuerdings bei Gottweig in Niederösterreich entdeckte Bronzefundene Bronze-Situla. Eine weitere Behandlung erfuhr die Frage durch die sich nun anschließenden Erörterungen über die „Vinger-Fibel“ vom Geh. Sanitätsrath Dr. Grempler-Breslau. Nach einer Erholungspause legte Marinearzt Dr. Buschmann-Kiel seine Sammlung von Samen prähistorischer Kulturpflanzen vor, die sich jetzt auf die Summe von 120 Nummern beläuft. Es folgte Professor Prof. Goltz mit einem Vortrage über die Steinzeitgräber bei Elbing. Den letzten Vortrag hielt Rechtsanwalt Kleinschmidt-Zankerburg über die preussische Schulgesetzgebung. Nebener entrollte ein Bild von der großen Bedeutung dieses alten Amtsabzeichens und zeigte zwei besonders schöne Stöcke mit mächtigen, spiralförmig gewundenen Krüden. Den Schluß der Sitzung ver kündete gegen 4 Uhr Prof. Waldeyer, der in einer Ansprache besonders den Herren, welche sich um den Kongress besonders hervorgethan haben, insbesondere dem Oberpräsidenten der Provinz, dem v. Goltz, dem Ersten Bürgermeister Dr. Baumbach, dem Goltz-Gesellschaftsführer Dr. Lissauer, wie dem Festsomitee namens der Gesellschaft herzlichsten Dank abstattete. Prof. Jenzsch sprach in Erwiderung seiner Freude darüber aus, daß der Kongress Danzig zum Vorort der Jahresversammlung gewählt und damit seine wissenschaftlichen Beziehungen zur Provinz Westpreußen fester geknüpft habe. Den Abschluß der Verhandlungen des heutigen letzten eigentlichen Kongressfestes bildete das Festmahl in Joppot.

Danzig, 4. August. (Aus der guten alten Zeit). Das 50jährige Jubiläum des Bäckergewerkes regte an, einmal die ältesten Statuten dieser Zunft einzusehen, und da finden wir denn so manche Gebräuche die von denen der heutigen Zeit wesentlich abweichen. Besonders auffallend dürfte es sein, zu erfahren, wie ehemals die Sellen der Bäckergewerke gespei wurden. „Item am Fleischtage soll ein jeder Bäckmeister den Gesellen geben zu beiden Wachszeiten ein gut und vier Stücke Fleisch darauf, ob man es haben kann, und ein Braten. Sondern am Fischtage (Fischtage) zwei Gerichte Fische, die nicht uffen Abend Mus senden will, der sende eine Käse und den Sellen an der Käse nicht wollte genügen, die ihnen gesandt wird, um sich die Koste vor die Meister brachten (vor die Gewerksmeister, um sie beschweren), so soll je einer beim Gute bleiben und nicht alle davon abnehmen.“

Erkennen die Meister, daß die Schuld des Bäckers ist, er erzeuge die Sellen, die Gesellen daran schuldig, die sollen des Wertes (Gewerks) fordern erbrehen.“

Joppot, 5. August. (Die Mandverflotte) hat heute plötzlich erhalten, sich auf sechs Tage mit Kohlenvorrath zu versehen und morgen Nachmittag in See zu gehen. Infolge dessen nahm das Geschwader heute Kohlen ein. Am Sonnabend Vormittag soll die Flotte in See zur Disposition des Kaisers stehen.

Kartaus, 4. August. (Wildschweine). Vor einigen Tagen sind in der Wienthaler und Braustreuger Forst drei wilde Schweine bemerkt worden. Alle Versuche der umwohnenden Förster, die Thiere zu erlegen, sind bis dahin erfolglos geblieben; man hofft aber, ihnen im Spätherbst beizukommen.

Aus Ostpreußen, 4. August. (Wanderdünen). Schon seit einigen Wochen befinden sich die bekannten Wanderdünen bei Willkopen, Willkopen und Kollitten am Kurischen Hoff in gefährlicher Bewegung. Durch anhaltende Dürre ist der Dünenrand vollständig in Bewegung gekommen, so daß er sich schon bei den leichten Winden in Bewegung setzt, immer neue Sandmassen mit sich reißt und dann entweder die Dünen hinanführt oder sich ins Hoff stürzt. Die zwischen Willkopen und Kollitten auf den Dünen vorhandenen Wäldchen werden wieder an den Rändern gegen vier Fuß unter Sand, eine Erscheinung die schon lange in diesem Umfange nicht dagewesen. Die Gemüthsruhe der Kartoffelländer u. s. w., welche die Fischer in der Nähe der Willkopen und Willkopen mühsam angelegt und gepflegt haben, sind durch aller Schutzvorrichtungen derart verunstaltet, daß fortgesetzt der Sand abgegraben werden muß. An ein weiteres Wachsthum der Dünen ist nicht zu denken, da die Blätter durch den glühenden Sand verweht sind. Höchst praktisch erweisen sich auch diesmal die Forschungen, denn nicht an einer Stelle hat der Triebhand der Dünen selber zu durchbrechen. Ein Betreten der Nehrung in der Nähe der arbeitenden Wanderdünen ist daher zur Zeit mit Gefahren verbunden, für den Unkundigen, verbunden, da der anscheinend ruhende Sand betreten sich sofort in freibewegende Bewegung setzt und den Fuß in ein Moment bis weit über die Knöchel einsinken läßt. Gerath man in solche Triebhandstelle hinein, so ist die Lage sehr gefährlich, wenn man Hilfe in der Nähe ist. Es sind daher an diesen Stellen wieder Warnungstafeln aufzustellen.

Königsberg, 4. August. (Ertrunken). Auf dem Hoff unter dem zwei Herren trotz des Sturmes eine Segelpartie, das Boot umkehrte, um, und einer der Herren ertrank, während sich der andere zu retten vermochte.

Willau, 4. August. (Die heutige Schießübung) fand vom Schützen der Strandbatterie und vom Westfort statt. Die veranordneten Schützen waren bald erschossen, von denen die auf Zintblechzylinder ruhenden Schützen unterging. Nach jedem Schuß war ein 2 bis 3 faches Echo zu hören. Der interessanteste Theil war das gemeinsame Schießen von Ost- und Westfort nach einer fahrenden Scheibe, die durch einen Dampfer in schneller Fahrt hinter sich zog. Als Geschosse wurden Patronen benutzt, die nach dem Einschlagen wieder an die Oberfläche zurück und 3 bis 5 mächtige Wasserfäulen aufwarfen. Die Entfernung betrug 3000 bis 5000 Meter. Das Gewicht der Geschosse betrug 180 bis 200 Pfund.

Interburg, 4. August. (Auf dem Schießplatz in Arns) fuhr die hiesige Artillerie sich dort zu den Schießübungen auf, die sie hier wie wir J. 3. mitgetheilt haben, in ein von einer größeren Anzahl Mannschaften bewohntes Zelt. Mehrere Kanoniere der hiesigen Artillerie wurden zeitweise gelahmt. Die Waffentröde, die an den Schießübungen, sind durchlöchert und verfangt, die Treffen haben sich vollständig erholt, denken aber noch mit Schrecken an die unangenehme Katastrophe.

Tilsit, 4. August. (Zur Stichwahl im Kreise Tilsit-Niederung) fand einer gestern Abend in der Bürgerhalle abgehaltenen Versammlung zwei Vertrauensmännern der freisinnigen Partei erklärt, daß die Sozialdemokraten bei der am Freitag stattfindenden Stichwahl für Herrn v. Reibnitz stimmen werden, das sie bei nächster Gelegenheit ein gleiches Entgegenkommen von den freisinnigen erwarten. Seitens der Wittauer wurde ebenfalls ein gleiches Entgegenkommen seitens des litauischen Wahlkomitees bereits geschahen ist.

Bromberg, 4. August. (In tiefe Betrübniß) sind der hiesige Kaufmann S. und seine Ehefrau durch das Verschwinden einer 15jährigen Tochter versetzt worden. Das junge, außergewöhnlich kluge Mädchen bejeigte von jeher große Neigung zum Theaterleben. Etwa 8 Tagen ist dasselbe nun unter Mitnahme ihrer ganzen Geldsumme an verschiedenen Schmudgegenstände und einer beträchtlichen Mannschaften dem elterlichen Hause geflohen und seit jener Zeit haben die Eltern gellich auf ein Lebenszeichen von ihr gewartet.

Posen, 4. August. (Zum Empfange der Kaiserin Friedric) wurde auch von polnischer Seite Vorbereitungen getroffen. Eine Anzahl polnischer Bürger ladet alle polnischen Einwohner der Stadt Posen, sowie insbesondere die Vorstände der Zünfte und Vereine zu einer Rathung über den Empfang ein. Aus der Provinz wird eine Deputation polnischer Damen nach Posen kommen und der Kaiserin eine Anzahl Strauß überreichen; überhaupt werden zu dem Empfange viele Polen aus der Provinz hier erscheinen.

o. Posen, 5. August. (Ankauf durch die Anstaltungs-Kommission). Das im Kreis Gnesen gelegene, 804 Sektar umfassende Rittergut Groß-Gräf, der Grafen v. Potworoska auf Bazencin gehörig, und das im Landtagsbezirk gelegene, 401 Sektar umfassende Rittergut Komalen, dem Anstaltungs-Kommission angetauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. August 1891. (Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht) wird, wie der „Gannou. Cour.“ aus zuverlässiger Quelle mittheilt, nicht der Jubelfeier des 1. Leib-Güsel-Regiments Nr. 1 in Danzig beizuwohnen. Auch die Meldung, daß Prinz Albrecht als Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion den Kavalleriemännern bei Bromberg beizuwohnen werde, ist unbegründet. Drittens bestätigt es sich ebenfalls nicht, daß der Prinz den Kaiser zu den Manövern nach Bayern begleiten wird.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungs- und Bau-Inspektor in Oppeln ist nach Allenstein kommittirt und bis auf weiteres der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des königl. Eisenbahnbetriebsamts daselbst betraut worden. Dem Regierungsauffessor Bannenberg in Posen ist vom 1. September ab die Stelle eines ständigen Hilfs-Betriebsamts daselbst verliehen. Der Regierungsbaumeister Meier ist aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Eberfeld zur weiteren Beschäftigung nach Bromberg überwiesen. Der Rechnungsrath der Eisenbahn-Hauptkassenrendanten nach Bromberg kommittirt. Der Regierungsauffessor von Schierstedt in Posen scheidet beauftragt im Reichsversicherungsamt aus dem Staatsbahndienst. Der Regierungsbaumeister Gronwaldt in Stolp ist zum Eisenbahn-Betriebsamtsleiter unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines ständigen Direktors in Bromberg ernannt. Dem Eisenbahnmittelbesitzer Madensen in Bromberg sind die Funktionen eines Direktions-Mitglieds auftragsweise übertragen. Der Regierungsbaumeister Gredemeyer in Dirschau ist mit der dienstlichen Vertretung des Eisenbahnmittelbesizers Madensen während dessen Abwesenheit bei den Arbeiten für den Bau der Eisenbahnbrücke bei Dirschau betraut. Der Betriebssekretär Fouquet I in Bromberg ist nach Stargard i. P. versetzt.

(Mandatsverordnungen). Anlässlich des demnächstigen Beginn der Herbstmanöver sei erneut auf die Unerlässlichkeit einer ordnungsmäßigen Abreißung der an die Offiziere, Beamten und Mannschaften der manövrierenden Truppen gerichteten Postsendungen aufmerksam gemacht. Auf eine prompte, unverzügliche Beförderung dieser Sendungen ist nur dann zu rechnen, wenn dieselben eine genaue und recht deutliche Adresse tragen. Zur genaueren Auffchrift gehört außer der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers die Bezeichnung des Regiments, Bataillon, Kompanie bezw. Escadron oder des ständigen Garnisonortes des Empfängers.

(Falsches Geld). Vorstich ist bei der Vereinnahmung von Thalerstücken, Nickelzwanzigern und Zehnpfennigstücken zu empfehlen, da falsche Münzen dieser Art im Umlauf sind. Die Thalerstücke sind in einer Sandform hergestellt worden sind; die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel sind sehr gut nachgeahmt und tragen das Münzzeichen A. 1888; die Zehnpfennigstücke bestehen aus Blei und zeigen das Münzzeichen A. 1870.

(Flößerei und Schiffsverkehr auf der Brache in Posen-Miengemeinschaft der zweitgrößte seit dem Bestehen der Hafenanlagen. Es passirten die Hafenschleuse 927 764 laufende Meter mit 137 104 Stück Auflast, die Zufahren betragen (1 laufender Meter mit 27 Meter breit) 851 135,85 Kubikmeter Inhalt. — An Schiffen passirten auf der Bergfahrt 105 Dampfer, 385 beladene, 303 unbeladene Fahrzeuge, auf der Thalfahrt: 101 Dampfer, 561 beladene, 180 unbeladene Fahrzeuge, zusammen 1635 Schiffsfahrzeuge. Die finanziellen Betriebsergebnisse waren befriedigend. Es wurden vereinnahmt an Schleusen- und Fahrlochkosten für Floßholz 201 693,90 Mk., für beladene Fahrzeuge 3277,40 Mk., für unbeladene Fahrzeuge 1008 Mk.; zusammen 205 979,30 Mk. Ferner Liegegelder für Floßholz 107 021,10 Mk., Nutzung des Außen- und Innenhafens 5257,35 Mk., Zinseneinnahmen 27 733,66 Mk., Sonstiges 204,35 Mk.; zusammen 346 300,66 Mk. Die Gesamtausgaben betragen 37 966,73 Mk., so daß ein Reingewinn von 258 933,93 Mk. verblieb.

(Sternschnuppen). Die Zeit des großen Perseiden-Sternschnuppenwärmes ist wieder herangekommen. Bei klarem Wetter kann man jetzt allabendlich Sternschnuppen beobachten. Seinen Höhepunkt erreicht der Sternschnuppenfall in den Tagen vom 10. bis 12. August.

(Die Natur) ist bereits in das reifere Mannesalter getreten und die schöne Jahreszeit neigt sich einigermaßen ihrem Ende zu. Schon das Geräusch des Himmels in einer unverkennbaren Herbststimmung, unter Ohr, die Petroleumlampe beginnt wieder ihre Reisen zum Kaufmann, abends erleuchten sich bereits wieder die Fensterreihen der Häuser, und ein geheimnißvolles Dunkel begleitet schon frühzeitig den hereinziehenden Abend. Auch draußen in der Natur beginnt sich langsam eine Stoppelfelder besonders mahnen an den kommenden Herbst. Wenn man in der Natur auch so manches Blümchen bereits sein Haupt zur Schau gelegt hat, wenn auch die Jugendfrische von Blättern und Blüten verwunden, viele Sänger des gesiederten Orchesters entweder gänzlich verstummt sind oder ihre Stimme nur sehr sparsam zu Gehör bringen, so haben unsere Hausgärten gerade im Monat August im herrlichsten Blühen. Kellen, Reseda, Heliotropen, Bönenmaul, Pelargonien, Rosenblumen, Sahnentanne, Petunia, Beonien, Immortellen und u. v. w., sie alle, alle blühen und duften jetzt und bilden einen herrlichen Teppich von entzückender Farbenpracht. Es ist, als wenn die Natur sich noch einmal ihre Reize vor uns ausschütten wollte, ehe sie beinahe das Jahres ist also gewissermaßen das Lebenswohl der Natur.

(Bildschaffen). Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat am 12. bis 14. August im Schützengarten das diesjährige Bildschaffen ab. An allen drei Tagen findet Konzert statt. (Lehrerverein). Sonnabend den 8. d. M., nachmittags 5 Uhr, Versammlung in Areny's Hotel. Tagesordnung: Bericht über die Provinzial-Lehrervereinigung und den Delegirten zu Di. Krone. (Besichtigungen). Heute stand zum gerichtlichen Verkaufe des im Namen der Frau Amanda v. Blumberg eingetragenen, zu Gremberg belegenen Grundstücks im hiesigen königl. Amtsgericht Termin. Das Meistgebot mit 9000 Mk. gab Herr Kaufmann Samuel Bry

(Sommertheater). Gestern ging vor mächtig besetztem Hause Mosers künftiges Lustspiel „Der Bureaurot“ in Szene. Seit längerer Zeit sehen wir endlich einmal ein Lustspiel, in welchem so etwas wie Handlung ist. Daß auch „Handlung“ amüsant sein kann, bewies die öftere Heiterkeit des Publikums. Das Stück schildert einen alten Beamten, der vollständig im königlichen Dienste aufgeht, der nur den Beamten als eigentlichen Staatsbürger anerkennt, schließlich aber in seinen beiden Schwiegerföhnen wahrnehmen muß, daß es auch noch andere tüchtige Menschen und Staatsbürger giebt. Das Lustspiel entwickelt sich sinn- gemäß und ist weniger von der groben Jahrmarktstomik der Berliner Possenfabrikanten, als vielmehr von dem nobleren Humor Mosers durch- zogen. So hätten wir mit dem vielgenannten Abend zufrieden sein können, wenn nicht die Aufführung sehr viel zu wünschen gelassen hätte. Die beste Leistung war die der Souffleuse, zwar nicht sichtbar, aber desto hörbarer. Die ganze Aufführung basirte auf dem Souffleurkasten. Wenn selbst so tüchtige Darsteller wie die Herren Strüning und Waldheim erst gewissermaßen durch Eilboten aus den Coulissen geholt werden müssen, dann ist es klar, daß die mangelhafte Aufführung nicht direkt von den Spielern allein verschuldet ist. Alle gaben sich redliche Mühe, und dieser ist es zu verdanken, wenn sie im Verein mit der Souffleuse das Stück mit Ach und Krach durchschleppten. Die Schuld liegt an der Ueber- bürdung der Schauspieler. Wenn sie seit einer Reihe von Tagen all- abendlich andere Stücke durchzuführen haben, dann wird kein vernünftiger Mensch voraussetzen können, daß die Aufführungen auf der Höhe bleiben. Das Publikum aber, welches in dieser Erkenntnis jetzt mit seinem Besuche zurückhält, ist gerade von der Pöster'schen Gesellschaft besseres gewöhnt. — Heute (Donnerstag) zum Benefiz für Herrn Strüning: „Das Eulenhäus“, nach Marlitt und Heimburg bearbeitet von Dr. Franz Hilpert. Freitag: Geschlossen. — Am Sonnabend wird zum Benefiz für Herrn Hofschauspieler Richard das allbekannte und beste Volksstück von L'Arronge „Mein Leopold“ aufgeführt. Die Ruhepause, welche den Schauspielern morgen vergönnt ist, wird von günstigstem Einflusse auf die Vorstellung sein. Zum Danke für das ihm hier vom Publikum erwiesene Wohlwollen wird Herr Richard noch am Sonntag in der Posse „Eine Reise durch Berlin in 80 Stunden“ mitwirken.

(Brückenbau). Am 10. d. M. wird von dem Thorner Pionier- bataillon mit dem Bau einer Pontonbrücke über die Weichsel bei Fordor begonnen werden. Die Brücke soll dem öffentlichen Verkehr dienen und bis einschließlich den 30. d. M. bestehen bleiben.

(Entsprungen). Heute früh benutzte der von der hiesigen Strafkammer am 20. Juni wegen schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Johann Zielinski im Hofe des Land- gerichtesgefängnisses die günstige Gelegenheit, als er einmal austrat und vom Aufseher nicht beobachtet wurde. Er überkletterte die Mauer des Gefängnisses und suchte das Weite. Vorher hatte Zielinski in der wohl richtigen Annahme, daß er in Hemdsärmeln weniger auffallen würde als in Gefängniskleidern, Rock und Weste abgelegt, welche von dem Aufseher auch gefunden wurden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, dem Entsprungenen wieder habhaft zu werden. J. hatte gegen das Urtheil der Strafkammer Berufung eingelegt und war deshalb noch nicht ins Zuchthaus abgeführt worden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gefunden) wurde eine Urlaubsbescheinigung in der Bromb. Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,12 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. — Abgefahren ist der russische Dampfer „Radwitschyd“ nach Warschau.

Literarisches.

(Wie schätze ich mich ein?) Ein allgemein verständlicher Ueber- blick über die für den Steuerpflichtigen wichtigsten Bestimmungen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891. Von M. Fernow, Regierungsrath. Preis 50 Pf. Die sehr zeitgemäße Broschüre ist soeben im Verlage der königl. Hofbuchdruckerei Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. O. erschienen. In einfacher, leicht verständlicher Sprache legt der Verfasser dem Einkommensteuerpflichtigen auseinander, wie er sich gegen- über dem neuen Gesetz zu verhalten hat. Er berichtet die eingreifenden Veränderungen, die das neue Gesetz gegenüber dem alten schafft, und behandelt dann die Steuerpflicht und die Steuererklärung. Ausführlich wird ferner der Begriff „Einkommen“ im Sinne des neuen Gesetzes be- handelt, sowohl im allgemeinen wie im speziellen. Die höchst praktische Arbeit dürfte wesentlich dazu beitragen, die Sorgen, mit denen viele den Schwierigkeiten des neuen Gesetzes entgegensehen, zu erleichtern, indem jedem, losgelöst vom Text des Gesetzes, die Frage verständlich beantwortet wird: Wie schätze ich mich ein?

Männigfaltiges.

(Von dem früheren Kultusminister v. Gofler), jetzigem Oberpräsidenten von Westpreußen, erzählt die „Konst. Ztg.“ folgende heitere Erinnerung: In den herrlichen August- tagen des Jahres 1886 feierte Herr v. Gofler das 500jährige Jubiläum der Universität Heidelberg mit, da er seiner Zeit auf dieser Hochschule die Rechtswissenschaft studirt und als flotter Sayoborusse manchen Strauß ausgeföhnen hatte. Aber das Auge des Gesetzes wachte auch damals schon über die Musenöhne. Eines Nachts hatte das heitere Völklein mit ungewöhnlichem Nachdruck in den Straßen der Musenstadt am Neckarstrand einige Lieder gefungen. Plötzlich Ueberraschung durch den Pöbel, Auf- zeichnung der Namen der Sänger, Strafzettel. An dieses Vor- kommen erinnerte sich nun im Jahre 1886 der Minister, als er den früheren Heidelberger Universitäts-Amtmann begrüßte, der in der Zwischenzeit eine höhere Stufe der Staatsdiener-Leiter erklommen hatte. „Eccellenz“, sagte Herr von Gofler, „Sie haben mich einmal wegen eines Bergehens gestraft, für das wohl noch nie ein Student gestraft worden ist, noch wohl je gestraft werden wird.“ — „Sie machen mich neugierig, schießen Sie los.“ — „Nun, in dem verhängnißvollen Zettel stand: Herr stud. juris v. Gofler wird wegen mehrstimmigen Gefanges um einen Gulden gebüßt.“ Große Heiterkeit bei der ganzen Tafelrunde.

(Die Direktion der deutschen Bank) theilt mit, daß der Verlust durch die Schwieger-Franz'sche Rubelpekulation zwar noch nicht genau feststellbar sei, aber daß bereits bindende Verpflichtungen eingegangen seien, nach welchen die Verluste der Bank unter allen Umständen auf den Höchstbetrag von 1 1/2 Mill. Mark beschränkt bleiben würden. Das Engagement ist bis auf kleine noch zweifelhafte Beträge bereits abgewickelt. Bei der Direktion ist ein Brief eingelaufen, aus dem hervorgeht, daß der flüchtige Franz sich noch am Leben befindet und wahrschein- lich, wie die „Germ.“ meldet, sich eine neue Heimat jenseits des Oceans zu gründen denkt. Man vermutet, daß sich Franz nach Australien eingeschifft habe. Die deutsche Bank will auf die Ergreifung des flüchtigen Beamten einen Preis setzen. Ueber das Vermögen des verhafteten Maklers Schwieger soll der Konturs

eröffnet werden. Franks Vermögen soll ehemals 300 000 Mk. betragen haben.

(Für die Fortschaffung des Wismanndampfers) nach dem Viktoria Nyanza will man der „N. Pr. Ztg.“ zufolge anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen 6000 bis 7000 Träger eine schmalspurige Feldbahn verwenden, so daß man nur noch etwa 2000 Träger gebrauchen würde. Die Feldbahn ist, wie schon gemeldet, bereits abgegangen. Ueber das System dieser Bahn wird folgendes berichtet: Das Schienengeleise hat eine Länge von 250 m, der Zug, welcher sich darauf bewegt und nicht nur die Dampftheile, sondern auch Waaren, Lebens- mittel zc. bewegt, mißt 100 m. Das Geleise besteht aus ein- zelnen Jochen, welche aus zwei Schienen und einer an diesen befestigten Schwelle bestehen, an der vorderen Seite hat jede Schiene einen Haken, mit dem sie an dem schon liegenden Joche befestigt wird. Die Joche werden nun so, wie sich der Zug fortbewegt, von hinten nach vorn verlegt und so die Bahn ver- längert.

(Ein seltsamer Konflikt zwischen Männlein und Weiblein) ist in der Badegesellschaft zu Stolpmünde entbrannt. Die Herren hatten mit Rücksicht auf ihre Gut- krennen durch Plakat kundgegeben, daß sie fortan ihren Gruß nur nach Art des Militärs erstaten würden. Mit diesem „Sonneur“ zeigten sich aber die Damen keineswegs zufrieden, sondern legten, ebenfalls in Form eines Plakates, gegen diese Aenderung des Grußkomments feierlich und entschieden Ver- wahrung ein. Hierüber waren die Herren so empfindlich ge- worden, daß sie in einem zweiten Akt weniger höfliche Saiten anschlugen; sie erklärten nämlich, daß sie an dem militärischen Gruß festhalten, im übrigen aber „auf den Gegengruß der peinlichen Damen mit Freuden verzichten würden, da sie ihn entbehren könnten.“ Damit sind nun vorläufig die Brücken zu einer gütlichen Verständigung abgebrochen, welche die in Stolpmünde weilenden Männlein und Weiblein harmonisch ver- banden.

(Das Eisenbahnunglück von Eggolsheim) hat nun außer der sofort gestorbenen alten Dame, Fel. Dupont, noch ein Opfer gefordert. Ein Telegramm aus Bamberg meldet, daß daselbst ganz plötzlich an Herzlähmung Fel. Olga Reimer aus Köslin, Tochter des Landgerichtsraths Reimer, starb. Die junge Dame hatte einen Unterkentelbruch erlitten. Nach den bisherigen Meldungen schien jede Lebensgefahr ausgeschlossen. Um so betrübender ist das jähe und unerwartete Ende.

(Bei der Nationalfeier in der Schweiz) ereignete sich am Sonntag Abend anlässlich der auf dem Neuenburger See in Form einer „Benetianischen Nacht“ stattgehabten Fest- lichkeit ein Unglücksfall. Ein kleines Privattendampfschiff stieß mit einem der zur öffentlichen Benutzung verkehrenden Dampfboote zusammen und wurde von diesem zertrümmert. Von den 11 Personen, welche sich auf dem Privattendampfer befanden, haben drei Damen in den Wellen den Tod gefunden.

(Der berühmte französische Landschaftsmaler Léon Pelouse) ist am Donnerstag in Paris im Alter von 53 Jahren gestorben. Pelouse war von Hause aus Hand- lungsfreier und entschloß sich erst im Alter von 28 Jahren, gegen den Willen seiner Eltern, sich ganz der Kunst zu widmen, zu der er von früh auf eine übermächtige Neigung empfun- den hatte.

(Græff). Zwischen fremden Erarbeitern der Louisiana- Eisenbahn und Beamten von Lake-Charlecity (Nordamerika) kam es infolge von Provokationen der ersteren zu einem schweren Kampfe, bei welchem 14 Beamte getödtet und 27 schwer ver- wundet wurden.

(Eine Stilblüte) findet sich in einem Bericht des Pariser „Intransigeant“ über die Rede des deutschen Kaisers in England. Was das Blatt des Herrn Rochefort schreibt, läßt sich großentheils gar nicht wiedergeben; aber die den Artikel durchwehende Höflichkeit läßt sich hinreichend aus folgender Charakteristik des Präsidenten Carnot entnehmen: „Eine par- fumirte, nichtsnutzige, mit Fäulniß gefüllte Salon-Trichine.“

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Warschau, 6. August, 1 1/2 Uhr nachm. Wasserstand der Weichsel heute 1,68 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. August	5. August
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	218-70	218-90
Wechsel auf Warschau kurz	218-25	218-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-50	98-50
Polnische Pfandbriefe 5 %	69-10	69-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95-40	95-50
Diskontokommandit Antheile	173-10	172-70
Oesterreichische Banknoten	172-75	172-60
Weizen gelber: August	222-50	222-25
September-Oktober	216-50	217-50
loto in Newyork	99-50	100-75
Roggen: loto	222-—	222-—
August	218-50	218-50
September-Oktober	209-50	209-50
Oktober-November	207-20	207-—
Rübbi: September-Oktober	60-20	60-60
April-Mai	61-20	61-60
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	52-10	51-80
70er August-Sept.	51-80	51-40
70er Sept.-Okt.	46-60	46-10
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 5. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 71,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 51,50 Mk. Bf., 51,00 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 6. August 1891.

Wetter: kühl. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen ohne Handel, Preise nominell, 125 Pfd. 232/33 Mk., 127/28 Pfd. 235/37 Mk. Roggen unverändert, neuer fast trocken 120 Pfd. 207 Mk., 117/18 Pfd. 203/5 Mk., neuer klamm 115 Pfd. 200 Mk., trocken über Notiz und gekragt, ganz feuchter unverkäuflich. Gerste ohne Geschäft. Erbsen Futterwaare 151-154 Mk. Hafer 161-162 Mk.

Freitag am 7. August. Sonnenaufgang: 4 Uhr 30 Minuten. Sonnenuntergang: 7 Uhr 40 Minuten.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparcasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.
Thorn den 3. August 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die Stelle des Kämmers (besoldeten Stadtraths) neu zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.
Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufmann Fohler hier, bis 20. August cr. einzureichen.
Thorn, im Juli 1891.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 8. August cr. vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Bauplatz der Herren Zabel und Romeke in der Kasernenstraße an der Manentafel
ca. 2-3 obm Kalt, eine Partie Fußbodenbretter, Kacheln, Thüren u. Reste zu 3 Oefen, zu 26 Thüren zugerichtetes Holz, wovon 16 Stück bereits zusammengeseht sind, Treppentrailen, 14 Fach beschlagene Fenster öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, 8. August cr. nachmittags 3 Uhr werde ich in Brzoga auf dem Grundstück Czernewitz 1 B:
verschiedene Möbel, Betten, Wandspiegel u. 2 Schweine öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 6. August 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Der Unterzeichnete wird am Donnerstag den 6. d. M. abends 8 Uhr in der Aula der Knaben-Mittelschule einen öffentlichen Vortrag zur Anregung allgemeiner Volksspiele halten, wozu Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen aller Stände freundlichst eingeladen werden.
Stachowitz, Pfarrer.

Uhren
jeder Art zu Fabrikpreisen unter 3jähriger Garantie. Ketten in größter Auswahl.
Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstraße 145.

J. Kawinska
Warschauer Modistin
Tuchmacherstr. 187/88
Hof 2 Treppen.

Doppelte Buchführung,
kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von
Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jakobstraße 37.
Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottenen bei Hamburg.

Miethsverträge,
Mieths-Quittungsbücher mit vorgegedrucktem Kontrakt, Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Lohnlisten
sind zu haben in der Buchdruckerei von
C. Dombrowski.

Junge Damen,
welche das Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
J. Kawinska, Warschauer Modistin,
Tuchmacherstraße 187/88, Hof, 2 Tr.
Eine fast neue
Feuerwehrspritze,
zwei- und einspannig zu fahren, mit ganz neuen Schläuchen; ein neues Kabinot und einen gut erhaltenen Arbeitswagen, ein- und zweispännig zu fahren, hat billig zu verkaufen.
W. Miesler, Leibfisch.

Abfallholz
a Raummeter 2 Mk. 20 Pfg. ab Mühlentplatz verkauft
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

Postschule
älteste von Berlin, Fehrbellinerstr. 50, mit eig. Pensionat. J. Leute m. Volksschulbild. w. sicher z. Postgehilfen-Prüfung vorher.
Director Prieue, fröh. k. Oberpost-Sekret.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.
Die auf Grund der
Invaliditäts- u.
Alters-Versicherung
erforderlichen
Formulare:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden
sind vorrätzig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstraße 204.

Wichtig für Schweißfußleidende!
Von meinen rühmlichst bekannten Filzschweißfüßen, in dem Strumpfe zu tragen, die den Schweißständig trocken erhalten und in den engsten Schuhen zu benutzen sind, halten für Thorn und Umgegend allein auf Lager:
Herrn A. Rosenthal & Comp., Sutfabrik, Breitestr. 452.
Herr G. Grundmann, Sutfabrik, Breitestraße Nr. 87.
Preis pro Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. D. Robert v. Stephani.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND FÄRBEREI
Größte Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.

Angefertigt werden
Werke, Broschüren, Statuten, Circulare, Preiscourante, Rechnungen, Facturen, Tabellen, Frachtbriefe, Postpaket-Adressen, Concert-, Theater- und Ball-Billets, Etikette, Musterbücher, Papier-Servietten, Tischlieder, Quittungen und Wechsel, Speise-, Wein-, Tanzkarten, Adress- und Visitenkarten, Briefköpfe, Briefleiten und Couverts, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Borzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

Kolne Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek
kann heutzutage eines Konversations-Lexikons entbehren!
G. Band erschienen!
Spamer's
Illustrirtes Konversations-Lexikon.
Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk.
Zweite, gänzlich neu gestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.
Zu beziehen:
In 200 Lieferungen zu je 50 Pf.
oder in 33 Abtheilungen zu je 3 Mark oder in 8 Bänden (geheftet je Mk. 12.50, elegant in Halbfranz gebunden je Mk. 15).
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen.
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei.

Porter und Ale
empfehlen in bester flaschenreifer Qualität
A. Mazurkiewicz.
Feinsten Peckhonig
a Pfd. 70 Pf. empfiehlt
Jacob Riess, Schuhmacherstr. 403.
4500 Mk. zu 5%, vom 1. Oktober oder früher zu cediren. Offerten sub J. W. M. an die Expedition.
Mein in Klein-Moder an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, ca. 3 Morgen großes Gartengrundstück, zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigt zu verkaufen.
Fr. Micksch, Fleischermeister, Klein-Moder.

5 Schlossergefellen
nach außerhalb sucht
F. Radeck, Schlossermeister, Moder.
Tüchtige
Schlosser u. Kesselschmiede
finden dauernde Beschäftigung bei
E. Drewitz, Thorn.

Technicum Mittweida
Sachsen.
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.
Cinen Laden
nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten.
Max Lange, Elisabethstr.

Einige große frendl. Kellerwohnungen
ev. als Laden geeignet, ist billig vom 1. Oktbr. z. verm. Richard Einsporn.
In meinem neubauten Hause Culmer Vorstadt Nr. 79 sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer und an. Zubehör zu vermieten.
G. Schütz, Bauunternehmer in Kl.-Moder.
2 möbl. Zim. z. verm. Brombergerstraße 13.
Zwei Wohnungen, bef. Stube, Alkoven u. Küche vom 1. 10. 91 z. v. Brüdnerstr. Nr. 15.
1 möbl. Zimmer n. Kab. von fogleich billig zu vermieten Araberstraße 120, 2 Trp.
Möbl. Wohnung für 1-2 Herren.
Zu erfragen Gerechtestraße 129, part.
Eine Kellerrwohnung ist zu vermieten bei Frau v. Kobleiska, Breitestr. 459.
Eine Wohnung, drei Stuben und Zub., von gleich oder 1. Oktober zu verm. Brombergerstraße 72. F. Wegner.

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit vollständigem Zubeh., 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten
Mauerstr. Nr. 395, W. Hoehle.
Herrsch. Wohn., 6 Zimmer m. Zubeh., auf Verlangen Pferdehstall und Remise, zu vermieten im Weichelschloßchen.
1 möbl. Z. u. Kab. zu v. Schuhmacherstr. 420.
2 Wohnungen mit Balkon a 750 Mark zu vermieten.
Bantstraße 469.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Stets gleichmässiges Getränk,
wohlschmeckend und nahrhaft.
TOLLWERCK'S
Eine Cassé Herz 75 Pfennig
25 Tassen CACAO
STOLLWERCK'S
Herz CACAO
1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.
In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorrätzig.
Marienburger Pferde-Lotterie, Hauptgew. 10 000 Mark, Ziehung am 16. September. Lose à 1 Mk. 10 Pf., (11 Lose 10 Mark);
Große Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. 15 000 Mk., Ziehung am 12. Oktober. Lose à 1 Mark 10 Pf.;
Berliner Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew. 50 000 Mk., Ziehung am 29. Oktober. Lose à 1 Mark 10 Pf.
empfehlen und versendet das Lotterie-Comptoir von Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91 Porto und Liste 30 Pf. extra.

Schützen-Garten.
Freitag den 7. August 1891
Grosses Streich-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borch (4. Pomm.) Nr. 21. Entree 20 Pf. Anfang 8 Uhr. Von 9 Uhr ab 10 Pf. Müller, Königl. Militär-Musikdirektor.

Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft
Das diesjährige
Bildschießen
findet am
12., 13., 14. August
statt und beginnt am
ersten Tage nachmittags 3 Uhr.
An allen drei Tagen:
CONCERT
im
Schützen-Garten.
Anfang abends 8 Uhr.
Nichtmitglieder haben nur zu den
Concerten am 12. und 13. August gegen
Eintrittsgeld von 30 Pf. pro Person und
Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.
Der Vorstand.

Victoria-Theater.
Freitag den 7. August cr.
Wegen Vorbereitung geschloffen.
Sonnabend den 8. August cr.
Erneutes Gastspiel des Herrn Hofschau-
spielers Emil Richard.
Mein Leopold.
Vollstück in 4 Akten von Ad. Pörringer.
C. Pötter, Theater-Director.

Kleine Wohnungen und kleiner Laden
zu vermieten Blum, Culmerstraße.
2 herrschaftliche Wohnungen Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten.
G. Soppart.
Erste Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, vom 1. Oktober zu vermieten. G. Scheide.
Die 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Bad, vom 1. Oktober zu verm. G. Scheide.
1. Etage, Balkon, 5 Zimmer 3. Etage, 5 Zimmer n. a. Zub. Gerstenstr. 300 zu vermieten. Zu erfragen Gerechtestr. 129.
Eine Wohnung 2 Trp., bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche und Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50. S. Schlesinger.

Altkädischer Markt 304
ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Lewin & Littauer.
Altkäd. Markt 304
Keller,
worin ein Bier-Verlags-Geschäft seit 20 Jahren betrieben wurde, pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Lewin & Littauer.
Verzierungshalber ist in der 1. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern mit Bad, sowie Pferdehstall, Wagenremise u. m. m. Oktober zu vermieten. Adele Majowski, Bromberger Vorstadt, I. Umz.

Altkädischer Markt 304
ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Lewin & Littauer.
Altkäd. Markt 304
Keller,
worin ein Bier-Verlags-Geschäft seit 20 Jahren betrieben wurde, pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Lewin & Littauer.
Verzierungshalber ist in der 1. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern mit Bad, sowie Pferdehstall, Wagenremise u. m. m. Oktober zu vermieten. Adele Majowski, Bromberger Vorstadt, I. Umz.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

Neufstätt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. W. Prowe.
Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubeh. Bodenkammer u. Keller von 1. Oktbr. zu vermieten.
Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. 2 zu 425 Mk. zu vermieten Baderstr. 20 bei Koerner, Tischlermeister.
Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. l. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Möbl. Z. zu v. Copernikusstraße 233, 11. Dierzu Beslage.

<